



Marie-Aude Murail So oder so ist das Leben

aus dem Franzoesischen von Tobias Scheffel

Fischer Schatzinsel 2011 • 254 Seiten • 13,95 • ab 14

Violaine, Tochter aus gutem Hause mit einem Arzt als Vater und einer gestressten Mutter ist schwanger. Auch das noch, hat sie doch schon genug Probleme nicht nur mit den Eltern, sondern auch mit dem blöden Bruder und der kleinen Schwester und vor allem mit dem Vater des Kindes, Dominique. Aber wenigstens hat sie Adelaide, die gute Adelaide, ihre allerbeste Freundin, die alles für sie tut.

Keine besonders neue Situation also das Ganze, aber das, was Marie-Aude Murail daraus macht, ist in der Tat einzigartig. Selten habe ich einen so amüsanten, unterhaltsamen und mit so leichter Hand geschriebenen Roman über ein so ernstes und wichtiges Thema gelesen: die Problematik einer ungewollten Schwangerschaft bei einer Schülerin. Nachdem Violaine mit Dominique geschlafen hat, entdeckt sie zu ihrem Erstaunen, dass sie schwanger ist. Was tun? Auf keinen Fall den Jungen heiraten. An sich wäre ja nichts naheliegender, als den Vater einzuschalten, wozu ist er schließlich Arzt! Aber selbst, als er auf einen Schwangerschaftstest drängt, kann sie die goldene Brücke nicht annehmen, die er baut: Nicht schwanger, lautet ihre Antwort, und damit ist Herr Doktor erst einmal beruhigt.

Trotzdem plagen ihn Ängste, dass irgendetwas in seinem Leben geschehen wird. Wird seine Frau, die an Brustkrebs erkrankt war,

erneut erkranken? Wird ein Kind Violaines Leben ganz durcheinander bringen? Oder wie ist diese ungewisse Zukunftsangst zu deuten?

Vielleicht liegt es ja nur Vianney Chasseloup, dem Partnerarzt in der Praxis, den Baudoin total verachtet und für einen Nichtskönner hält. Merkwürdigerweise zieht dieser durch seine liebe, stille Art jede Menge der Baudoinischen Patienten an sich. Vianney kann zuhören, er kann trösten, er kann nein sagen, wo ein Nein hingehört, und klare Worte sprechen – auch wenn er damit den Patienten nicht das große Geld aus der Tasche zieht. Köstliche Szenen verdankt der Roman Begegnungen des jungen Arztes mit diversen querköpfigen, eigensinnigen Patienten und Patientinnen. Und auch wenn Baudoin den Partner verachtet – tut er das nicht vielleicht gerade deshalb, weil er Angst hat vor seiner Art?

Jedenfalls wagt Violaine nicht, sich den Eltern anzuvertrauen, und baut stattdessen lieber auf ihre unerfahrene Freundin Adelaide, die wenigstens eines weiß: Wenn Violaine nur im Bett liegen bleibt und sich das Kind, das in ihr wächst, nur wegdenkt, vergehen damit ihre Probleme nicht. Und so nimmt die Geschichte ihren Lauf, wie manches junge Mädchen sie erlebt hat und erleben wird: der Gang zur Schwangerenberatung, Familienplanung, ärztlichen Untersuchung ... und wer hat Dienst in dieser Beratung? Genau, der gute und tollpatschige Docteur Vianney, der da in seiner menschenliebenden Art hin und wieder aushilft.

Violaine entschließt sich zu einem Schwangerschaftsabbruch, und der Leser erlebt die Entscheidung in allen Phasen mit, von tiefster Verzweiflung bis zur Hoffnung, dass alles gut ausgeht und niemand etwas merkt. Aber die nicht ganz fachmännisch ausgeführte Abtreibung geht schief, eine Notoperation wird notwendig und die muss ausgerechnet der diensthabende Vianney Chasseloup ausführen. Mittlerweile ist der Vater in die Schwangerschaft eingeweiht, weiß aber nichts von Vianney, und so ist es offiziell eine Ärztin, die sich der Sache angenommen hat. Violaine und Vianney werden zu verschworenen Komplizen, und nicht nur das ... Als Vianney dem Doktor schließlich das Leben rettet, als dieser einen Herzinfarkt erleidet, wird er in Gnaden aufgenommen. Als nunmehr wohlgelittener Partner in der Praxis und künftiger Schwiegersohn ...

Es sind viele Bücher über ungewollte Schwangerschaften auf dem Markt, aber ich kenne keines, das so großartig geschrieben ist und daher kommt, als handle es sich um die normalste Sache der Welt. Humor und Witz sind die hervorstechenden Eigenschaften des Romans, der trotzdem – oder deshalb ? – unter die Haut geht. In diesem Buch entscheidet sich die junge Frau gegen das Kind und es hört nicht mit der Entscheidung auf. Die Abtreibung selbst mit allen Komplikationen, die dabei auftreten können, wird erzählt, auch das

so unglaublich gekonnt vor dem Hintergrund der vielen Missverständnisse mit dem jungen Arzt und der Heimlichkeiten, die sie tauschen müssen, dass der Leser meint, Zeuge einer großen Komödie zu werden.

Und gerade das ist es, was Marie-Aude Murail auszeichnet: Schreiben zu können über ernste Probleme und oft aussichtslose Situationen, in denen ihre Figuren in der Regel stecken, ohne den Leser zu belasten. Und doch zwingt sie ihn gerade dadurch, diese Probleme zur Kenntnis zu nehmen und bis zum Schluss auszuhalten. Man kann so ein Buch nicht einfach aus der Hand legen, man muss es bis zu Ende lesen, einfach weil es so wunderbar geschrieben ist und man sich bis zum Ende amüsieren möchte, ohne zu merken, dass man selbst als Leser plötzlich mittendrin steckt in den Problemen der Romangestalten.

So oder so ist das Leben kommt scheinbar unbekümmert und heiter daher, witzig und erfrischend-frech, manchmal traurig-schön: die Geschichte eines jungen behüteten Mädchens, das plötzlich lernen muss, Verantwortung für sein Leben zu übernehmen.

Dass dies so großartig gelingt, ist nicht zuletzt auch Verdienst des ebenso großartigen Übersetzers Tobias Scheffel. Ein übersetztes Buch kann immer nur so gut sein, wie sein Übersetzer es zulässt. Hut ab vor beiden!

Astrid van Nahl